

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 297.

Donnerstag den 25. October

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

526. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Benedikt-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Der Colporteur“ Onslow.
3. Duett (4. Akt's aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
4. Sommernachtsträume, Walzer Gungl.
5. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
6. Ungarisches Lied (Streichquartett) H. Hofmann.
7. Les fauvettes, Polka Bousquet.
8. Variatio delectat, Potpourri Faust.

Rundschau:

Kgl. Schless.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evangel. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Herberg-
Fenster.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

527. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. „Die Fingalshöhle“, Concert-Ouverture Mendelssohn.
2. Albumblatt Wagner.
3. Künstlerleben, Walzer Joh. Strauss.
4. II. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
5. Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.
6. Air J. S. Bach.
7. Toujours gaie, Polka Stiehl.
8. Russische Blümchen, Potpourri W. Schubert.

Feuilleton.

Naymidsche Barusta, Oberpriester der Feueranbeter †.

Ein in Tabris (Persien) lebender Oesterreicher schreibt von dort unterm
14. September: „In dem südwestlich von hier gelegenen Städtchen Yezd
lebt ein kleines, aber altberühmtes Völkchen. Es sind dies die Parsen, die
sogenannten Feueranbeter, welche noch von den alten Persern herkommen
und bis auf den heutigen Tag treu an den Lehren Zoroaster's hängen, die
in dem heiligen Buche „Zend Avesta“ enthalten sind, das von dem Stifter
ihrer Religion, der ungefähr 580 vor Christi lebte, herkommen soll. Die
Hauptlehren, die nun in diesem Buche enthalten sind und die Grundlage
der Religion der Parsen bilden, sind folgende: 1. Es gibt nur Einen Gott
und ihm ist kein anderer zu vergleichen. 2. Die Lehre, die uns Zoroaster
(Zarathustra) hinterlassen hat, ist eine wahre Lehre. 3. Zoroaster (Zarathustra)
ist der wirkliche Sendbote Gottes. 4. Uebe nur Gutes und meide das
Schlechte. — Als Symbol der Gottheit gelten vor Allem die Sonne und das
Feuer, und daher brennt Tag und Nacht in einem jeden Parsentempel ein
„ewiges Feuer“, dem die Andächtigen bei Verrichtung ihrer Gebete das Ge-
sicht zuwenden. Als die heiligste Stadt gilt den Parsen — deren Anzahl
ungefähr 150,000 Seelen betragen dürfte — das Städtchen Yezd, da in
demselben Zoroaster gelebt haben soll. Hier leben gewöhnlich auch die
Heiligen dieser Secte. Unter diesen that sich seit einigen Jahren der Priester
Naymidsche Barusta durch seinen gottgeweihten Lebenswandel besonders
hervor, so dass er allgemein als Oberpriester der Parsen galt. Sonntag den
12. August ist nun dieser Heilige, wie die Parsen selbst sagen, „seiner
irdischen Hülle entflohen und in die lichten Räume Zarathustra's empor-
gestiegen“. Es war dies natürlich ein grosser Trauertag für seine Glaubens-

genossen, die sogleich alle ihre Beschäftigungen auf die Seite legten und
sich in das Haus des Todten begaben, um hier über dessen „Abreise von
dieser Wohnung des Bösen“ zu klagen und zu trauern. Tags darauf wurde
dann der Todte auf einen ausserhalb des Städtchens stehenden Thurm hinauf-
getragen und hier den Vögeln der Lüfte als Speise vorgesetzt. Hunderte
von Aasgeiern stürzten sich auf die Leiche, um sie zu zerfleischen und zu
verzehren. Drei Tage darauf wurden die übrig gebliebenen Knochen von
den Söhnen und Anverwandten des Verstorbenen eingesammelt und in einem
schon dazu bestimmten unterirdischen Gewölbe verscharrt. Wieder vier Tage
darauf erschien die ganze Gemeinde in langen weissen Faltengewändern in
dem Tempel, in dem der Verstorbene bei Lebzeiten als Priester fungirte,
um hier für dessen Seelenruhe zu beten. Die Flamme im Tempel wurde
nun zu diesem Zwecke durch Hinzufügung von brennbaren Stoffen erweitert,
und nun begannen die Priester und die Aeltesten der Gemeinde um dieselbe
zu tanzen und Loblieder zu singen. Ein kleines weisses Flämmchen, das
dann dieser Riesenflamme entstieg und sich hoch oben in den Lüften verlor,
ward von den Andächtigen als die Seele ihres Oberpriesters erkannt, die
nun in die höheren Sphären, in die Wohnung der Gottheit zurückkehrte.
Beruhigt über das Seelenheil des theuren Verstorbenen kehrte alsdann Alles
nach Hause zurück, um sich hier einer Reihe von Vergnügungen hinzu-
geben.“

Allerlei.

Obst-Ausstellung. Zum Besten der durch die Rinderpest so schwer
Bedrängten in Geisenheim findet am Samstag den 27. October und an den darauf fol-
genden Tagen im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ dahier eine Ausstellung von Früchten
aus den Gärten von Monrepos bei Geisenheim, verbunden mit dem Verkauf derselben, statt.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 24. October 1877.

Adler: Hack, Hr. Kfm., Aachen. Jahn, Hr. Kfm., Berlin. Hilf, Hr. Justizrath, Limburg. Bräse, Hr. Kfm., Mühlhausen. Herber, Hr., Schwalbach. Mattern, Hr. Kfm., Braunschweig. Krebs, Hr. Kfm., Berlin.

Bären: Reynaud, Hr. Kfm., Paris.

Cölnischer Hof: v. Haehne, Excell., Frl. m. Bed., Petersburg. Simon, Hr., Weilburg.

Einhorn: Werner, Hr. Kfm., Ems. Hickmann, Hr. Kfm., Braunsfels. Winkler, Hr. Kfm. m. Nichte. Lutter, Hahn, Hr. Kfm., Giessen. Stamm, Hr. Kfm., Schweinsburg. Prohe, Hr. Kfm., Hanau. Michel, Hr. Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof: Samuel, Hr. Banquier, Berlin. Kaiser, Hr. Dr. med., Berlin.

Vier Jahreszeiten: Pieper, Frau, Bielefeld. Thomassen à Thuessink, Frau, Holland. van Schreven, Fr., Holland.

Nassauer Hof: Wolf, Hr., Pforzheim.

Alter Nonnenhof: Lohnes, Hr. Kfm., Frankfurt. Nicolas, Hr. Kfm., Gera. Piekerkötter, Hr. Kfm., Bielefeld.

Tannus-Hotel: v. Scholten, Excell., Fran General m. Fam. u. Bedien., Berlin. Mettler, Hr., St. Gallen. Fritz, Hr., Frankfurt.

Hotel Victoria: May, Fr. m. Gesellschafterin, Amsterdam.

Hotel Vogel: v. Mojean, Fr., Heidelberg. Hennes, Frl., Heidelberg. Schönberg, Hr. Kfm., Hohenstein. Oberndorfer, Hr. Kfm., Nürnberg.

Privatheilanstalt des Hrn. Dr. Lehr: Jedermann, Hr. Prem.-Lieut. m. Fr., Celle. Speyer, Frl., Frankfurt.

In Privathäusern: v. Campe, Frau Freifrau, Gut Nienhagen, Wilhelmstr. 18.

Curhaus zu Wiesbaden

Freitag den 26. October, Abends 8 Uhr:

25. Symphonie-Concert

(528. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

1. Ouverture zur Oper „Morgiane“ B. Scholz.
2. „Die Liebesfee“, Charakterstück für Violine mit Orchester J. Raff.
Herr Louis Lüstner.
3. Symphonie, D-dur (Nro. 1 der Breitkopf & Härtel-Ausgabe) Mozart.
4. Praeludium und Fuge von J. S. Bach und Choral von Abert, für Orchester bearbeitet Abert.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

567

Neue Fischhalle

Ecke der Gold- und Metzgergasse.
Je nach Fang und Jahreszeit täglich frischer Rheinsalm, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen (Soles), Schellfische, Cabeljau, Flussfische, Fluss- und Seekrebse (Hummer), Austern &c.
430 **F. C. Hench**, Hoflieferant.

Immobilien-Geschäft

C. H. Schmittus.

Hôtel I. — Hôtel garni —
Badhaus — Villen — Rentable Häuser. 474

In Wiesbaden: Adler-Apotheke, Amts-Apotheke, Hof-Apotheke, Tannus-Apotheke.



Jede Schachtel mit Namenszug

Karl Engelhardt

German lessons

by an experienced teacher. Inquire for further information at **Quirin Brück's**, Webergasse 18. 563

Dambachthal 10 sind möblirte Zimmer mit oder ohne Pension preiswürdig zu vermieten. 408

Inhalations-Salon des Dr. J. Cohn aus Ems, Arzt für Hals- und Brustkrankheiten (comprimirte und verdünnte Luft). Wiesbaden, Tannusstr. 27, Vorm. v. 10—1 Uhr. 521

Wilhelmstrasse 42

sind grössere Familien-Wohnungen, sowie einzelne Zimmer möblirt für den Winter zu vermieten, auf Wunsch Pension. 501

Tannus-**M. Foreit** vis-à-vis der strasse Nr. 7 Trinkhalle.

Lager in

Rhein-, Mosel- & Pfälzer-Weine, Ausländische Weine, Champagner, Spirituosen & Liqueure.

Specialität

in Bordeaux- & Burgunderweinen.

Feinste ächte Havanna-Cigarren, Niederlage des Hauses G. Krebs in Frankfurt a. M.

St. Petersburger Cigaretten.

Türkische & Französische Tabake.

Natürliche & künstliche

Mineral-Wasser.

Chocoladen, Chines. & Russ. Thee.

Engl. Biscuits, Engl. Biere.

234 Conservirte Früchte.

Im Curhaus gefundene Gegenstände:

- 1 Zahnstocher. 1 Sonnenschirm. 1 Börse mit Inhalt. 1 Herren-Sonnenschirm. 2 Taschentücher. 1 Paar Handschuhe. 1 Handschuh. 1 goldene Broche. 1 Sonnenschirm. 2 Taschentücher. 1 Filet-Tuch. 1 Fächer. 1 Taschentuch. 1 Filet-Tuch. 1 Broche. 1 Taschentuch. 1 Vorstecknadel. 1 Taschentuch. 1 Brillenscheide. 1 Broche. 2 kl. Schlüssel. 1 Fächer. 1 Paar Handschuhe. 2 Pulswärmer. 1 Portemonnaie. 1 Handschuh. 1 Schleier. 1 Kleiderhalter.

Obige Gegenstände sind gegen Legitimation auf der Curcasse in Empfang zu nehmen. 587

Beim Herannahen der längeren Abende erlauben wir uns unsere **Leihbibliothek** in deutscher, französischer und englischer Sprache in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zur Benutzung derselben ergebenst einzuladen.

Wilhelm Roth,
Kunst- und Buchhandlung,
untere Webergasse No. 9
„Zum Reichsapfel“. 558

Möge der wohlbekannte Mildthätigkeitssinn der Bewohner Wiesbadens, wenn es gilt, Unglücklichen zu helfen, sich auch dieses Mal bewähren!

Die Ausstellung wird geöffnet sein von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. — Eintrittspreis 50 Pf.

Frau Gallmeyer. Die Wiener Blätter können sich nicht enthalten, der „fischen Peppi“ einige schlechte Spässe zum Hochzeitsangebind zu widmen. — Sie hat also wirklich geheirathet — ruft u. A. die „Presse“ aus. In Hamburg wurde der feierliche Trauungsact vollzogen und zwei Directoren — Pollini und Maurice — waren Trauungszeugen. Wer könnte jetzt noch zweifeln? — Nachdem sie manchen „diplomatischen Cancan“ überstanden, hat sie endlich „ihr Herz entdeckt“, die „Wiener Geschichten“ behagen ihr nicht mehr — als „Madame Flott“ hatte sie ausgetobt, ewig „gebildete Köchin“ oder „Vereinschwester“ spielen, sagte ihrem heissblütigen Temperament auch nicht zu, als „alte Jungfer“ aber sterben, wäre geradezu schrecklich gewesen, so entschloss sie sich denn, „eine vollkommene Frau“ zu werden, und boffentlich wird sie nicht zählen zu den „Weibern, wie sie nicht sein sollen.“

Eine „Interview“ mit Indianern in Amerika. Eine Deputation verschiedener Indianerstämme hat dem Präsidenten in Washington einen Besuch abgestattet, um über ihre Verweisung nach neuen Ländereien mit dem „grossen Vater“ und dem Minister des Innern direct zu unterhandeln. Vor der Abreise nach ihrer Heimath sind sie unter Begleitung mehrerer Bundesofficiere nach New-York gekommen. Man hat sie im achten Stockwerk des „Grand Central Hotel“ einquartiert und von Morgens früh bis Abends spät sind sie auf den Beinen um die Selbstenwürdigkeiten der Metropole in Augenschein zu nehmen. Von dem unvermeidlichen Reporter sind sie nicht verschont geblieben, vielmehr hat einer der Häuptlinge, Rothwolke (Red Cloud) sich einer „Interview“ unterwerfen müssen, über welche Folgendes berichtet wird: Auf Befragen des Reporters erklärte Rothwolke, dass er mit dem Erfolg seiner Mission nach Washington sehr zufrieden sei und er von der Politik des „grossen Vaters“ eine hohe Meinung habe. Er sagte, dass er Carl Schurz, den gegenwärtigen Minister des Innern, für einen sehr guten Mann halte, „der beste weisse Mann, der uns jemals unter die Augen gekommen. Er hat Jedem von uns 30 Doll. gegeben.“ Befragt, wie sie den Minister des Innern nennen, antwortete er: „Wir haben ihm noch keinen Namen gegeben. Wenn wir nach Hause kommen, halten wir Rath-sitzung und nehmen ihn in unseren Stamm auf. Dann geben wir ihm einen Namen, und nächst dem „grossen Vater“ wird er den besten Namen von Allen erhalten.“ — „Aber wie nennt Ihr ihn jetzt?“ — „Wir nennen ihn Gee-Nei-Gwakya, d. i. der Mann mit den vier

Augen.“ (Schurz trägt eine Brille.) „Gefällt Euch der „grosse Vater“, der heute in Washington sitzt, besser als der frühere?“ — „Ja, wir haben ihn viel lieber. Er ist viel besser gegen die Indianer, nur trinkt er keinen Whiskey (Branntwein), das gefällt uns nicht. Der andere „grosse Vater“ trank sehr viel Whiskey und gab auch den Indianern Whiskey. Der Indianer trinkt Whiskey sehr gern, kann aber nicht so viel vertragen, wie der frühere „grosse Vater“. — Der Reporter, welcher ein grosser Verehrer von Grant ist, hielt es für gerathen, die Unterhaltung nicht weiter fortzusetzen.

Diplomatischer Conflict um eine Dame. Aus Punta Arenas in Nicaragua wird vom 6. September berichtet: „Leal, ein Bürger Nicaraguas“, hatte sich mit Fräulein Hedman, der Stieftochter des deutschen Consuls Eisenstuck, verheirathet. Nach einiger Zeit verliess Frau Leal das Haus ihres Gatten in Folge schlechter Behandlung, begab sich zu ihrem Stiefvater und trug beim geistlichen Gerichtshof auf Ehescheidung an. Letzterer verordnete, dass sie, während die Frage in Erwägung gezogen werde, unter dem Schutze ihrer Familie bleiben solle. Leal dagegen beschloss, sich ihrer mit Gewalt wieder zu bemächtigen. Auf sein Ansuchen stellte ihm der Alcalde von Managua bewaffnete Leute zur Verfügung; mit diesen und einigen Freunden legte er sich in der Nacht des 29. November v. J. in einen Hinterhalt und überfiel die gerade von einer Gesellschaft heimkehrende Familie des Consuls. Eisenstuck wurde geschlagen, sein Bruder ernstlich verwundet, und sogar die Damen wurden misshandelt. Die Familie des Consuls wurde sodann gleich Mördern oder Räubern durch die Strassen der Stadt geführt und von der Polizei mit Schmähungen überhäuft. Die Beleidigten wendeten sich an die Gerichte; diese wichen jedoch unter verschiedenen Vorwänden aus und verwiesen den Fall von einem Richter zum andern. Die diplomatischen Differenzen, welche aus dieser Angelegenheit zwischen Nicaragua und der deutschen Regierung entstanden, sind noch nicht beigelegt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Nicaragua hat ohne Erfolg eine Mediation versucht.“

Zur Charakteristik des Auvergnatenthums, das in Frankreich eine ähnliche Rolle wie die Schildaer in Deutschland spielen, wird uns aus Paris folgende Anekdote mitgetheilt: Ein Herr gibt einem Commissionär zwanzig Francs, um nach der komischen Oper zu gehen und ihm zwei Fauteuils d'Orchestre zu holen. Der brave Auvergnate entledigt sich seiner Bestellung am Bureau, steckt die ihm verabfolgten Coupons ohne zu lesen ein und wartet. Auf was warten Sie eigentlich, fragte ihn die am Bureau sitzende Billetverkäuferin? Auf die beiden Fauteuils, entgegnete der Auvergnate erstaunt, ich habe mein Reff mitgebracht.

Jemand fragte: „Warum tragen denn die Marine-Soldaten ein Seitengewehr?“ und erhielt zur Antwort: „Um in die See zu stechen.“